

**Predigt: Abraham sieht Sterne Genesis 15**  
**15 n Trinitatis, 17.09.2023 (Dietmar Schmidt-Pultke)**

Sorge und Für-Sorge. Jesus weiß, dass Menschen sich sorgen, Fürsorge brauchen, vorsorgen müssen. Gott weiß das auch, sagt er und sagt trotzdem durch die Blume, wie es schön heißt, Lilien, bei euch piepsts wohl? Er zeigt unserer Sorge den Vogel. **Seht, die Vögel unter dem Himmel an.** Und wenn ich dem Fingerzeig hinterhergucke sehe i c h: unsere gefiederten Freundinnen und Freunde. Sieh mal: sie sitzen niemals still, sie drehen den Kopf rundum nach allen Seiten, zur einen, zu anderen, sie sichern, wie die Fachsprache das nennt, sichern das Nest, die Brut, schauen dreimal rechts und links, bevor sie zum sorgsam zwischen Zweigen, unter Dachrinnen oder anderswo verborgenen Nest fliegen. Und sie holen für die Schnabel aufsperrenden Jungtiere Futter heran von morgens bis abends unermüdlich. Zwitschern unentwegt, manche sammeln sich bald zum Flug in wärmere Gebiete. Auch eine Art Vorsorge. Wer Kinder hat, sorgt sich um sie. Wer ein Auskommen hat oder sucht, sorgt sich um den Arbeitsplatz. Wer spürt, dass die Kräfte nachlassen im Alter (du frierst schneller, wenn du dich weniger bewegst), sorgt vor für wärmere Zukunft.

Ist es das, Jesus, was du meinst: Ich kenne diesen weisheitlichen Spruch. *Du kannst nicht verhindern, dass die Vögel der Sorge über deinem Kopf kreisen, aber dass sie in deinen Haaren Nester bauen?* Er zeigt uns den Vogel, sagt: die Blumen **spinnen** nicht, spinnt ihr? Er klopft bei uns an, dass wir nachdenklich werden und freier und vertrauensvoller.

Nicht schlecht, Herr Specht!

**Wo Gott nichts hinlegt, findet niemand etwas.** Als könntest **du** selbst dafür sorgen! Keine Spanne (Hand) oder Elle kannst du dich größer machen, als du bist, kannst du dein Leben verlängern mit Sorge. Am Ende frisst Sorge sogar deine Zeit. Sorge kann alt machen vor der Zeit. **Seht die Vögel unter dem Himmel**, heißt auch: seht den Himmel über euch, Gottes Für-Sorge. Unserer Sorge wird ein Vogel gezeigt, uns wird eine andere Seite von Menschsein gezeigt. Und Abraham sorgt sich auch. Schon Abraham sorgt sich.

Herr, Herr, dein *Fürchte nicht* ist schön und gut, ich habe aber schon weiten Weg hinter mir, alt und älter bin ich geworden, **was willst du mir geben?** Kinderlos sind und bleiben wir, andere meine Knechte, werden alles erben.

Es ist im Alter eine normale, zugleich konflikthafte Fragestellung. Nach Psychotherapeut Erik H Erikson gibt es lebensaltersspezifische Krisen, d.h. Aufgaben, Fragen, Themen, die sich besonders stellen und bewältigt werden wollen. Im Alter ist das die Frage der Generativität: was folgt, was bleibt von mir, was kann ich weitergeben an nächste Generation? Und im speziellen Fall Abrahams: Wenn ich keine Folgegeneration habe oder sehe. Übrigens dürfte das auch für die gegenwärtig in der Kirche aktiven Babyboomer gelten, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand treten und für viele sogar ältere Ehrenamtliche. Was wird aus der Kirche, die wir lange kannten? Das erklärt viel Beharrungsvermögen dessen, was lange Zeit erfolgreich und beherrschend war. Generativität.

Eine besondere Pointe hat es, bedenken wir dass Abrahams Weg von Ur im Zweistromland (eher tiefster Irak heute, über Haran (etwa im Bereich Syrien/ Libanon, mit Zwischenstationen in Ägypten und dann in Kanaan) im Grunde den so genannten orientalischen fruchtbaren Halbmond abbildet. Und es gab ja die Kindesverheißung. Übrigens: Abram ist nicht undeutlich gesprochen in der Lesung! Lange heißt Abraham Abram und Sara Sarai. Jüdische Deutung sagt erst mit dem Sohn Isaak wird ihm etwas hinzugefügt. Das H im Namen. Und erst mit der Geburt, wird die „verschlossene Sarai (Jodhäkchen) geöffnet, weil der Mutterschoß nun neues Leben gebiert und wird Sara.

**Sieh gen Himmel, zähl die Sterne, kannst du sie zählen? Weiß du wie viel Sternlein stehen - kennt auch dich und hat dich lieb.**

Und plötzlich verwandelt sich der biblische Abraham kurz in den seltsamen niederländischen Vater Abraham mit den Schlümpfen und wirkt in aller Ernsthaftigkeit etwas zum Schmunzeln. „Sag mal, wo kommt ihr denn her (fragt er die Sterne) - von dem Schöpfer bitte sehr. Die Antwort Gottes: lala lalalala lalalala Antwort Gottes: Komm werde mal wieder leicht, heiter.

**Sieh gen Himmel, zähl die Sterne, kannst du sie zählen? Weiß du wie viel Sternlein stehen - kennt auch dich und hat dich lieb.** Aber Abraham ist kein Kind mehr. 75 Jahre beim Losgehen in Ur (Zweistromland), 99 Jahre bei der Verheißung eines Sohnes. Es dauert dann noch einige Kapitel Bibel, wie ein Familienroman fast oder ne Serie mit vielen Episoden, mit Sorge um seine Frau, trickreich sie als Schwester ausgebend, mehr Probleme schaffend als lösend. Mit Kämpfen in Welt der Könige. Als sie erstmals in der Bibel erwähnt werden, ziehen sie schon immer in den Krieg gegeneinander. Abraham mittendrin. Hat sich wenig geändert. Abraham erlebt mit die Ankündigung des Untergangs von Sodom und Gomorrha. Dann im hohen Alter wird erst der Sohn der Magd Hagar (Ismael, quasi heute Urvater der Araber und Muslime) geboren. Die Mägde durften geschwängert werden, gebaren auf den Knien ihrer Herrin und es galt dann als Sara Kind in dem Fall. Dann erst wird Isaak von ihr geboren, dann die vermeintliche Herausforderung, Isaak den jungen Mann opfern zu sollen. Krise hoch drei, denn das wäre die ganze Zukunft. Dann die Reise des Knechts Eliezer, um Isaak eine Frau aus der weiteren Verwandtschaft zu besorgen, Schwiegertochter Rebecca. Dann der Tod Saras. Als Anfang der Besitzname eines Landes der Kauf eines Grabe. Dann noch die zweite Frau Ketura, weitere Kinder, dann 175 Jahre alt hochbetagt, lebenssatt ist Abraham erst gestorben.

Ja, diesen Altersangaben sind uns schwierig. Nicht individuell muss man in den biblischen Listen aber nun die Altersangaben lesen, die beim Ältesten Methuselach (Methusalem) in die 100derte von Jahren reichen, eher als Sippengeschichten (Sippe Abraham), als wenn wir fragen: was wird aus Deutschland mit langer vielleicht 1000jährigen Geschichte, vielleicht auch aus „Mutter Kirche“ hochbetagt, durch manche Zeiten hindurch, Kräfte offenbar weniger, Gestalt ausgezehrt, gebeugt. Wird noch Neues geboren werden können nach all der Zeit? Auch da Fragen der Generativität.

**Sieh gen Himmel, zähl die Sterne, kannst du sie zählen? Weiß du wie viel Sternlein stehen - kennt auch dich und hat dich lieb.** Warum die Sterne? Immanuel Kant nannte den bestirnten Himmel über uns und das Sittengesetz, d.h. den vernünftig einsehbaren Kategorischen Imperativ das, was ihm immer imponierte. Sie kennen vielleicht das Urlaubsstaunen am Meer, in den Bergen, in Sommernächten über den Sternenhimmel, den Zug der Persiden, Sternschnuppen. Heute gibt es oft zu viel Lichtschmutz, aber es gibt Weltraumteleskope wie Euklid, Hubble oder James Webb mit unfassbaren Einblicken in die Dimensionen und Formen und Farbenwelt der Gestirne.

Abraham verkörpert auch die frühere Menschheit ohne viel technische Hilfsmittel, nicht einmal Linsenfernrohre. Die Welt - besonders für Nomaden - war viel viel viel dunkler. Sie selbst viel viel mehr draußen (im Zelt) Das begünstigte Astronomie: Sternenbeobachtung und - deutung. Dazu gehört schon aus der Frühgeschichte Stonehenge, die Himmelscheibe von Nebra, die Kalender der Maja. Dazu gehören die Sumerer, d.h. Babylonien Gegend von Ur, später die Griechen. Für den Weg von Ur bis Haran bis Kanaan beobachtete über Jahre und Generationen über Ägypten gab es weder Landkarte noch Navi. Keine Städteschilder. Aber die Sterne. Wer so viel draußen und im dunklen und unterwegs war, sieht regelmäßig über Jahre: wo Sonne steht und untergeht, Mondwechsel, den Nordstern Sirius usw. Großer Bär oder Wagen oder Schütze, Waage etc. Das war auch Navigation, noch später bei der Seefahrt, das war wichtig für agrarische und kultische Festkalender seit 4000 Jahren Orientierung also im Großen und Ganzen und zugleich persönliche gesellschaftliche institutionelle Sorge. Die Griechen interessierte mehr Geometrie, sie konnten schon sehr genau angeben, dass die Erde ein Kugel ist (hunderte von Jahren bevor die Kirche das

zugeben konnte) und den Umfang berechnen. In der Bibel in der Schöpfungsgeschichte werden die Sterne zu **Lampen** und Orientierungszeichen, nicht als Götter verehrt.

**Abraham sieht Sterne.** Und soll jetzt gewaltige Zukunft der Nachkommen darin sehen, obwohl es bisher nicht e i n e n gibt.

**Abraham sieht Sterne.** Das gibt es auch in Comics nach einem Schlag. Benommenheit. Fast ein humoristischer Einfall der Bibel bzw. Gottes. Ob das auch für uns gilt: Sterne sehen?

Tatsächlich gibt es physiologisch körperlich das Phänomen von sternartigen Lichtblitzen. Das ist eine Frage des plötzlich sehr ansteigenden bzw. schwankenden Blutdrucks, Schwankungen bei schnellem Aufstehen z.B. Es kommt zu Schwindel. Auch bei Erschütterungen wie heftiges Husten oder Niesen unterbricht das die zureichende Sauerstoffzufuhr zu den Sehzellen. Daher als Symptom die Blitze. Und deswegen gehört es zu jeder Art tapferem Boxer, Ali oder Schmelink oder Bubi Scholz, Joe Luis, Henry Maske der gerade verstorbene *schöne* Rene Weller nenn sie mal alle, dass sie wissen, was es heißen kann, Sterne zu sehen.

Die Auskunft und Verheißung Gottes beim Blick in den Himmel ist für Abraham, auch uns Mithörende heute, erschütternd, schwindelerregend, wie ein ganz schöner Hieb, der dich trifft. Wo Gott nichts hinlegt, findet niemand etwas. Fragen wir wie Abraham: **was hast du mir schon gegeben?** Oder nach Zukunft einer alten Kirche. Dann trifft uns die Verheißung mit Himmelsblick und Sternesehen vielleicht auch wie ein Haken. Aber nicht zum Knock-Out, sondern als Anschlag, wie so eher männliche Kumpel oder Mannschaftsspieler manchmal etwas zu heftig scheint's sich auf Schultern hauen, auf den Bauch, beim Football auf den Helm. „Kumpel Gott“ (der mit Abraham über Sodom z.B. redet wie ein Freund mit dem Anderen, sich sogar breitschlagen lässt) versetzt Abraham eine „Fürchte-Dich-Nicht-Hieb und Anschlag.

**Und Abraham glaubte dem Herrn.** Vertraut ohne schon mehr als Sterne gesehen zu haben!

Ich sage: er sieht wieder das große Wagen. Also nicht nur das Sternbild, **den** großen Wagen, sondern **d a s** große Wagen, das große Wagnis, Gott zu vertrauen. Und er kann weiter Großes wagen und seinen Weg gehen.

*Lobe den den Herren , was in mir ist lobe den Namen. Alles was Odem hat lobe mit Abrahams Samen.* Darin steckt auch für heute Hoffnung, ist doch die Abrahamitische Weggemeinschaft eine aus Juden, Christen und Muslimen, die ihn alle als Urvater des Glaubens achten. Das könnte eine Friedensverheißung sein.

Jesus zeigt uns einen Vogel, Abraham sieht Sterne - wir haben wohl drastische Einladungen zum Vertrauen nötig, was?

Lasst uns jetzt tun, was die Vögel auch tun, lasst uns singen.

**LIED Packt nun eure Sachen**

Dietmar Schmidt-Pultke